



13. September 2008 | Region Osttirol | Osttirol | Seite 32

Neuer Anlauf für das Kraftwerk Raneburg

Bei der Feierstunde „20 Jahre Kraftwerk Strassen-Amlach“ kündigte Tiwag-Vorstand Wallnöfer einen neuen Anlauf für das „Kraftwerk Raneburg“ an.

GÜNTHER HATZ

Blitz, Donner und Regen: Für Wasserkraftwerks-Bauer ein Segen. Beim 20-jährigen Bestandsjubiläum des „Draukraftwerkes Strassen-Amlach“ und „60 Jahre Tiwag in Osttirol“ wartete Wettergott Petrus gestern Nachmittag in Amlach bis zur Festansprache von Tiwag-Vorstandsvorsitzenden Bruno Wallnöfer, ehe er seine Schleusen öffnete. „Ich bin gespannt, bei welchem Redner es zu regnen beginnt, damit man weiß, wer brav gewesen ist“, hatte Wallnöfer angesichts der schwarzen Wolken über den Dolomiten gewitzelt.

Stolz erinnerte Wallnöfer an die Entstehung des Kraftwerkes, das mit seiner Werkshöchstleistung von 60 Megawatt und jährlichen 219 Gigawattstunden zwei Drittel des Osttiroler Strombedarfs abdecken würde. Wallnöfer: „Die Tiwag ist ein verlässlicher Wirtschaftspartner und Wirtschaftsfaktor.“ Dies sollte in Zukunft so bleiben und so kündigte er an, beim umstrittenen „Kraftwerk Raneburg“ demnächst ein überarbeitetes, echtes Alternativprojekt vorzulegen.

Wie berichtet, blies die Landesregierung das geplante Monsterkraftwerk, mit einer 90 Meter hohen Staumauer und einem 20 Millionen Kubikmeter fassenden Stausee im Tauerntal, nach Protesten ab. Wallnöfer: „Wir werden das neue Projekt zur Diskussion stellen und hoffen auf breite Akzeptanz.“ Richtung Cross-Boarder-Geschäfte widersprach Wallnöfer den Kritikern: „Die Tiwag ist noch bei allen Anlagen der Eigentümer in Osttirol.“